Heft 10-2022 | EUR 9,00 | C 12232

Sozialismus.de

Monatlich Hintergründe, Analysen und Kommentare | täglich im Netz









A. Kaufmann/R. Sadowsky: Tarifpolitik der IG Metall

Heinz Bierbaum: Kampf um den Erhalt von Ford Saarlouis

Forum Gewerkschaften

Beiträge u.a. von

Erhard Korn, Wolfgang Müller, Alban Werner, Detlef Umbach, Mario Keßler, Hinrich Kuhls, Bernhard Müller, Björn Radke, Joachim Bischoff, Klaus Bullan



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.de.
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter
www.sozialismus.de.
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft
bzw. ein Abonnement bestellen.

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion zwischen den monatlichen Printausgaben im Netz auf

www.Sozialismus.de

Machtwechsel in Schweden

Die schwedische sozialdemokratische Ministerpräsidentin Magdalena Andersson hat mit ihrem Rücktritt die Veränderung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse akzeptiert und den möglichen Regierungswechsel eingeleitet. [...]

Die Erfolge der Kampagne »Fight for $15«

Interview von Johannes Specht, Leiter der Abteilung Tarifpolitik der Gewerkschaft NGG, mit Nicholas Allen, Direktor des Global Program der Service Employees International Union, über das Gesetz AB 257 und seine Bedeutung für die Fast-Food-Branche in Kalifornien. [...]

Rekordinflation, Leitzinserhöhung und Energiepreise

Die Europäische Zentralbank (EZB) stemmt sich mit dem größten Zinsschritt seit Start des Euro-Bargelds 2002 gegen die Rekordinflation. Die europäischen Notenbanker, angeführt von Christine Lagarde, erhöhen den Leitzins um 0,75 Prozentpunkte auf 1,25%. Andere Zentralbanken weltweit hatten in den vergangenen Wochen bereits mit starken Leitzinserhöhungen reagiert. [...]

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und Leser:innen das konkret machen könnten, steht ebenfalls unter

www.Sozialismus.de

Heft Nr. 10 | Oktober 2022 | 49. Jahrgang | Heft Nr. 476

Europa rückt nach rechts, DIE LINKE zeigt Zerfallserscheinungen

Joachim Bischoff/Klaus Bullan: Rechts-Bündnis übernimmt die Macht in Italien
Georgia Meloni und die »Fratelli d'Italia« als Siegerinnen 2

Erhard Korn: Der Marsch auf Rom
Vor 100 Jahren etablierte Mussolini seine Diktatur 6

Alban Werner: Die ideelle Gesamtwutbürgerin
Sahra Wagenknecht, die Krisen und die Zerfallserscheinungen der LINKEN 11

Kriege und Krisen

Joachim Bischoff: Der Russland-Ukraine-Krieg
Eine Zwischenbilanz 16

Wolfgang Müller: Parteitag der chinesischen Kommunisten in Zeiten der Krise
Wachstum trotz Zero-Covid-Politik und Immobilienblase? 24

Hinrich Kuhls: Die politische Agenda der Elizabeth Truss
Der Feldzug der Tory-Premierministerin gegen die ökonomische Orthodoxie . . . 29

Detlef Umbach: USA: »Wir wissen, dass gerade ein Betrug passiert ...« 36

Forum Gewerkschaften

André Kaufmann/Robert Sadowsky: »Solidarität gewinnt«
Thesen zur Tarifpolitik der IG Metall 41

Heinz Bierbaum: Ford Saarlouis – Transformation auf kapitalistische Art 45

Bernd Kruppa: Vom Niemandsland zum tariflichen Ordnungsrahmen
Leipzig: Tariferfolge der IG Metall in der sächsischen Logistikbranche 48

Otto König/Richard Detje: »Nicht mit uns! Wir frieren nicht für Profite!«
Können sich Tarifrunden zum Motor einer breiteren Bewegung
von Sozialprotesten im Herbst entwickeln? 51

Johannes Schulten: Auf die Ansprache kommt es an 54

Sozialismus.de: Debatte

Otto König/Richard Detje: »... egal, was meine deutschen Wähler denken«
Die politischen Prioritäten von Außenministerin Annalena Baerbock 56

Joachim Bischoff/Björn Radke:
»Wertebasierte Außenpolitik« im 21. Jahrhundert 58

Antifaschistische Botschaften im Kino

Mario Keßler: »Round up the usual suspects«
80 Jahre »Casablanca« 61

Impressum | Veranstaltungstipps | Film

Impressum. . . . . .

Tipps zum Hingehen oder Online 68

Klaus Schneider: Das Glücksrad (Filmkritik) 69

Supplement

Klaus Bullan/Bernhard Sander: **Enrico Berlinguer**
Eurokommunismus in Theorie und Praxis

Ford Saarlouis – Transformation auf kapitalistische Art

von ■ Heinz Bierbaum

Im Zuge der Umrüstung auf Elektroautos hat die Ford-Zentrale in Detroit beschlossen, das Werk in Saarlouis zu schließen. 2025 soll die jetzige Produktion des Ford Focus auslaufen. Das als Nachfolge der bisherigen Automobilproduktion geplante Elektroauto soll nicht in Saarlouis, sondern im Werk in Valencia gebaut werden. Von der beabsichtigten Schließung des Werkes sind über 6.000 Arbeitsplätze betroffen, 4.600 im Werk selbst und rd. 1.600 bei den dort ansässigen Zulieferern.

Das trifft die Region äußerst hart. Die Folgewirkungen sind enorm und gehen weit über den Automobilsektor hinaus. Die lokale und regionale Wirtschaft – Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen – stehen vor erheblichen Einbußen, Wirtschafts- und Kaufkraft werden deutlich sinken. Auch das benachbarte Lothringen ist betroffen, da von dort viele Beschäftigte im Werk arbeiten.

Seit geraumer Zeit kämpfen Betriebsrat und IG Metall um das Werk in Saarlouis. Dieser Kampf war von vornherein stark durch die Konkurrenz mit dem Werk in Valencia bestimmt, hatte doch Ford einen Wettstreit zwischen den beiden Standorten ausgerufen. Das US-amerikanische Management hatte beide Standorte gegeneinander antreten und ein Zukunftskonzept ausarbeiten lassen. Der Gewinner sollte den Zuschlag für die Fertigung des neues E-Auto-Modells erhalten.

Forum Gewerkschaften

Es wurde massiver Druck ausgeübt, um die Kosten zu senken. Beide Standorte wurden permanent gegeneinander

Heinz Bierbaum ist Vorsitzender der Europäischen Linken und Mitherausgeber von Sozialismus.de.



Foto: IG Metall Köln-Leverkusen

ausgespielt. IG Metall und Betriebsrat verurteilten dieses Vorgehen des Managements als unwürdig und unmoralisch, machten aber letztlich mit – wohl in der Überzeugung, gewinnen zu können. Um so enttäuschter war man dann über das Ergebnis. Das Werk in Saarlouis habe keine faire Chance gehabt, der Sieger von vornherein festgestanden. Man sei betrogen und belogen worden.

Mit dieser Entscheidung hat sich das europäische Ford-Management aus Sicht der IG Metall demaskiert. So erklärte die 1. Bevollmächtigte der IG Metall Köln-Leverkusen, Kerstin Klein, in einer Pressemitteilung vom 23.6.2022: »Wäre die Entscheidung im Sinne einer nachvollziehbaren Zukunftsstrategie auf betriebswirtschaftlichen Grundlagen gefällt worden, dann hätte aus Sicht des deutschen Gesamtbetriebsrates das Werk in Saarlouis den Zuschlag bekommen müssen. Wenn sich dies bewahrheiten sollte, dann ist klar, dass der gesamte Prozess lediglich dazu dienen sollte, die Belegschaften der beiden Standorte in ihrem Tarifgefüge nach unten zu drücken.«

»Hässlichste Seite eines profitgetriebenen Konzerns«

Seitens der Arbeitskammer des Saarlandes, die ebenfalls den Unterbietungswettbewerb scharf verurteilte, wurden darüber hinaus Defizite in der unternehmerischen Politik angeprangert. »Die Beschäftigten müssen jetzt die Zeche dafür zahlen, dass der Konzern die Zukunft und die technische Entwicklung verschlafen hat. Was wir hier erleben müssen, ist die hässlichste Seite eines profitgetriebenen Konzerns, der jetzt einerseits in Spanien steuerfinanzierte Rosinen abgreift, um seine Gewinnchancen zu erhöhen, und sich auf der anderen Seite an der Saar aus seiner regionalpolitischen Verantwortung stiehlt«, so Jörg Caspar, der Vorstandsvorsitzende der Arbeitskammer laut dem Pressedienst der Kammer vom 22.6.2022.

Die saarländische Landesregierung bemühte sich sehr stark, das Werk in Saarlouis zu erhalten. Erhebliche Subventionen wurden angeboten, die Rede war von 500 Millionen Euro. Zusammen mit anderen Vergünstigungen belief sich die angebotene Unterstützung fast auf eine Milliarde Euro. Ministerpräsidentin Anke Rehlinger und Wirtschaftsminister Jürgen Barke flogen sogar nach Detroit, um mit der Konzernleitung zu sprechen. Doch vergeblich. Man sieht sehr deutlich, dass die Möglichkeiten der Politik, Konzernentscheidungen zu beeinflussen, begrenzt sind.

Gegenwärtig laufen Bemühungen, eine neue Zukunftsperspektive für das Werk und damit die Region zu entwickeln. Dazu wurde seitens der Geschäftsleitung eine Task Force »Zukunft Saarlouis« zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten gebildet. Untersucht werden sollen sowohl langfristige Geschäftstätigkeiten von Ford selbst als auch die Übernahme des Werks durch andere Unternehmen insbesondere im Automobilsektor sowie alternative Nutzungsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem Saarland. Die Landesregierung ist optimistisch, einen neuen Investor zu finden, und glaubt, damit Arbeitsplätze im bisherigen Umfang oder sogar noch darüber hinaus schaffen zu können.

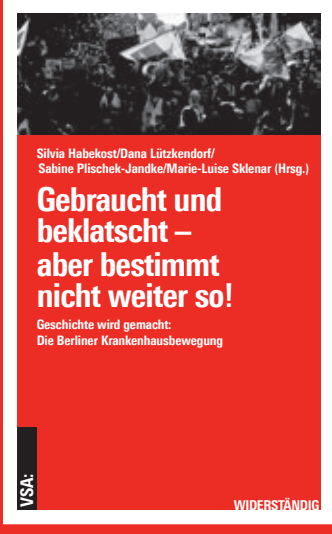
Allerdings muss Ford Europa mitspielen – schon allein wegen der Besitzverhältnisse. Inzwischen haben sich Landesregierung und Ford auf ein gemeinsames Vorgehen verständigt, wobei auch die Vertreter der Belegschaft einbezogen werden sollen. Ein Problem stellt allerdings der Zeithorizont dar. Denn es muss möglichst schnell gehen, damit ein drohender Weggang von qualifizierten Arbeitskräften verhindert werden kann. Insgesamt ist die Lage noch von großen Unsicherheiten gekennzeichnet.

Transformationsprozess zulasten der Beschäftigten

Das Vorgehen von Ford ist ein typisches Beispiel, wie der in der Autoindustrie sich gegenwärtig vollziehende Transformationsprozess zulasten der Beschäftigten geht. Es ist das Gegenteil von »Just Transition«, d.h. eines gerechten Übergangs, wie ihn die Gewerkschaften fordern. Die Unternehmen stellen

VSA: Geschichte wurde gemacht! Berliner Krankenhausbewegung

Im Buchhandel oder direkt bei:
VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6,
20099 Hamburg, info@vsa-verlag.de
www.vsa-verlag.de



Silvia Habekost/Dana Lützkendorf/Sabine Plischek-Jandke/Marie-Luise Sklenar (Hrsg.)
Gebraucht, beklatscht – aber bestimmt nicht weiter so!
Geschichte wird gemacht:
Die Berliner Krankenhausbewegung
WIDERSTÄNDIG
104 Seiten | EUR 10.00
ISBN 978-3-96488-139-7

Geschichte wurde gemacht! Im Rahmen einer außergewöhnlichen Kampagne erstreikte die Berliner Krankenhausbewegung 2021 bessere Arbeits- und Tarifbedingungen bei der Charité, Vivantes und deren ausgegliederten Töchtern und damit eine bessere Patient*innenversorgung.

sich durchaus neuen ökologischen Herausforderungen, auch wenn das Elektroauto nicht wirklich eine Lösung ist. Aber sie handeln in erster Linie in ihrem vom Profit bestimmten Interesse. Sie nutzen die Transformation, um Kosten zu senken und Belegschaften zu erpressen. Betriebsrat und IG Metall haben schon in der Vergangenheit immer wieder eine langfristige Zusage für das Werk in Saarlouis eingefordert und dafür mit zahlreichen Aktionen gekämpft. Doch letztlich haben sie sich der kapitalistischen Konkurrenz unterworfen, in der Hoffnung, die besseren betriebswirtschaftlichen Argumente zu haben, um so den Standort zu sichern.

Der Kampf um das Werk hätte von vornherein stärker mit einer Perspektive verbunden werden müssen, die über den Betrieb hinausreicht. Erforderlich wäre eine Einbettung des Kampfes in eine offensive regionale Strukturpolitik gewesen. Eine Erfolgsgarantie hätte auch dies nicht bedeutet, aber für die Zukunft des Werkes in Saarlouis eine über die betriebswirtschaftliche Logik hinausgehende Dimension angenommen und eine größere gesellschaftliche Dynamik erzeugt.

Das Beispiel Ford macht deutlich, dass man den notwendigen Transformationsprozess nicht den Unternehmen und dem Markt überlassen darf. Es ist eine völlig andere politische Konzeption notwendig, bei der unumgängliche betriebliche Umstrukturierungen in ein industriepolitisches Konzept eingebettet werden, das einen gerechten Übergang ermöglicht, also Arbeitsplätze erhält und neue schafft. Dafür braucht es erweiterte Mitbestimmungsrechte. Notwendig ist eine wirtschaftliche Mitbestimmung, damit die Beschäftigten auf unternehmerische Entscheidungen einwirken können. Die Vorgänge bei Ford Saarlouis zeigen weiter, wie notwendig die Einrichtung von Transformationsräten ist, in denen Repräsentanten von Politik, Gewerkschaften, Belegschaften und der Unternehmen vertreten sind. Sozial-ökologische Transformation bedarf einer aktiven Industrie- und Strukturpolitik, die Zielvorgaben für die Unternehmen macht.

Internationale Zusammenarbeit der Gewerkschaften stärken

Die Schließung des Werks von Ford in Saarlouis zeigt aber auch, dass es notwendig ist, die europäische und internationale Zusammenarbeit unter den Gewerkschaften und den Belegschaften zu stärken. Dabei könnte ein Europäischer Betriebsrat, der seine Aufgaben entschlossen wahrnimmt, trotz seiner begrenzten Rechte hilfreich sein. Zwar hat der Europäische Betriebsrat kein Mitbestimmungsrecht, sondern lediglich Informations- und Konsultationsrechte.

Forum Gewerkschaften

Deren offensive Nutzung kann ihn jedoch durchaus in die Lage versetzen, Unternehmensentscheidungen zu beeinflussen.

Auch bei Ford verhandelt der Europäische Betriebsrat mit der Konzernleitung mit der Zielsetzung des Erhalts der Werke. Sein Agieren ist jedoch recht schwach und erschöpft sich weitgehend in der Kritik an der Entscheidung, die zudem auf keiner wirtschaftlichen Grundlage getroffen worden sei. Dazu noch einmal Kerstin Klein von der IG Metall Köln-Leverkusen: »Mit der Ankündigung muss allen europäischen Belegschaften klar sein, dass Ford hier kein Fair-Play spielt und Standortentscheidungen ohne fundierte wirtschaftliche Grundlagen trifft. Dies sollte den europäischen Betriebsrat noch enger zusammenrücken lassen, um gemeinsam verbindliche, langfristige Produktionszusagen für alle Werke zu erreichen.«

Die Berufung auf das »Fair-Play« ist freilich unzureichend und verkennt die strukturelle Begrenztheit eines der Profitlogik verpflichteten unternehmerischen Handelns. Erforderlich wären gemeinsame Aktionen auf europäischer Ebene. Denn auf die hehren Grundsätze der sozialen Verantwortung, wie sie auch in der Vereinbarung zwischen Ford Europa und dem Europäischen Betriebsrat niedergeschrieben sind, kann man sich nicht verlassen.

Impressum

Sozialismus.de ist ein Forum für die politische Debatte der Linken. Manuskripte und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Herausgegeben von Heinz Bierbaum, Joachim Bischoff, Klaus Bullan, Frank Deppe, Otto König, Sybille Stamm, Michael Wendl und SOST e.V.

Redaktion Sozialismus.de
St. Georgs Kirchhof 6
20099 Hamburg
Postfach 10 61 27, 20042 Hamburg
Tel. 040/28 09 52 77-40
Fax 040/28 09 52 77-50
E-Mail: redaktion@sozialismus.de
www.sozialismus.de

Redaktionssekretariat:
Bernhard Müller
Redaktion: Christoph Lieber, Bernhard Müller, Björn Radke, Bernhard Sander, Gerd Siebecke

Bezugsbedingungen:
Sozialismus.de erscheint 11 x jährlich (10 Hefte und 1 Doppelheft)
Einzelheft € 9,- | Abonnement € 85,- | Ermäßigtes Abo € 65,- | Auslandsabo € 105,- inkl. Porto | Ermäßigtes Auslandsabo € 85,- | Förderabonnement € 150,- | 300,-
Abbestellungen mit einer Frist von drei Monaten zum Ende des Abo-Jahrgangs.

Neues Konto für Spenden und Abonnements:
Soz. Studiengruppe e.V.
GLS Bank Bochum
IBAN: DE63 4306 0967 2046 2368 00
BIC: GENODEM1GLS

Druck und Buchbindearbeiten:
ac europrint Hamburg
ISSN 0721-1171

© 2022 Sozialistische Studiengruppe e.V.

Beilage: Supplement



Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen

ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

❒ Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 75,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto).
Ich möchte die Buchprämie ❒ Kapital ❒ 68er ❒ ABC

❒ Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 55,- (für Arbeitslose/Studenten).
Ich möchte die Buchprämie ❒ Kapital ❒ 68er ❒ ABC

❒ Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 16,-/Ausland € 25,-).

❒ Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

_____
Name, Vorname

_____
Straße

_____
Plz, Ort

_____
Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

_____
Datum, 2. Unterschrift

Bitte als Postkarte freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!







Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de